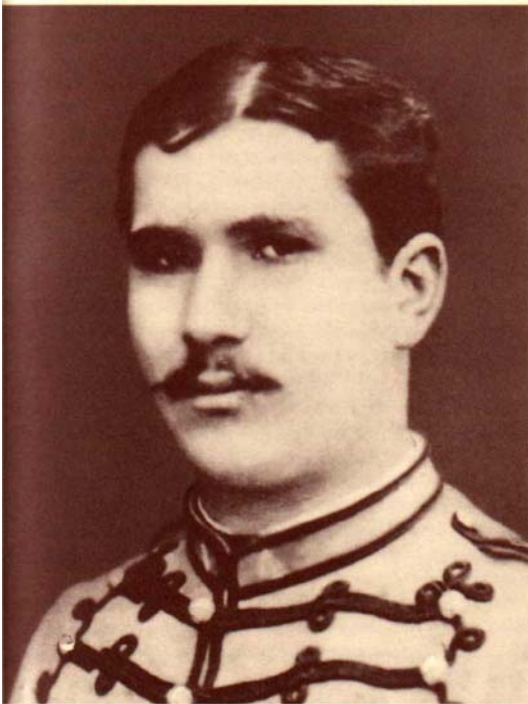

Das verlorene Paradies

Die Ferien rücken näher und mit ihnen die Erinnerung daran, wie er sie vor dem Tod des Großvaters verbrachte. Diese Zeit erscheint ihm in einem geradezu goldenen Licht. Der Religion hat er zu diesem Zeitpunkt den Rücken gekehrt.

Der Tod des Großvaters hat ihn aufwachen und erwachsener werden lassen, denn er erkennt, dass das Glück seiner Kindheit alles andere als selbstverständlich war.



Saint Cyr , 13. April 1878

Mein lieber Gabriel,

jetzt sind es nur noch sechs Tage bis zu unserem Wiedersehen in Nancy, und darauf freue ich mich. Allerdings wird diese Reise so ganz anders als bisher, wenn ich um diese Jahreszeit nach Hause gekommen bin. Ja, welcher Unterschied!

Erinnerst du dich noch an die Osterferien, als ich in dem kleinen Häuschen untergebracht war, den ganzen Vormittag im Bett geblieben bin und immer wieder an meiner Wasserpfeife zog? Du kamst schon am Morgen und nahmst in meinem großen Sessel Platz oder gingst im

Zimmer auf und ab. Wir unterhielten uns, und du hast mir während meiner Morgentoilette vorgelesen. Dann blieben wir mindestens bis zum Mittagessen zusammen, doch für gewöhnlich auch noch länger. Denn oft habe ich dich bis 21 Uhr dabehalten. Damals war Großvater noch gut in Form. Es mag ihn zwar ein wenig angestrengt haben, aber es machte ihm die gleiche Freude wie mir, wenn du zum Abendessen bliebst. Er sah es gern, wenn ich dich zum Dableiben drängte. Mit sichtlichem Vergnügen folgte er unseren Diskussionen. Besonders unterhaltsam fand er unsere Vorleseabende. Doch das alles ist nun vorbei. Damals waren wir glücklich.

Du kannst es weiterhin sein – ich dagegen nicht. Oder anders gesagt: Für mich wird es jene friedliche, heile Welt nie wieder geben. Damals fehlte es uns an nichts. Wir waren jung, sorglos und frei. Wir lebten im Schutz unserer Familien und brauchten an nichts anderes zu denken als an unser Wohlergehen. Sobald wir mit der Lektüre anfangen, entdeckten wir überaus originelle und geistreiche Autoren. Beim Zurückdenken an jene Zeit kommt es mir vor, als sei es immer sonnig und angenehm kühl gewesen...

Wir führten ein Leben im Elysium, wie ich finde.... Darunter stelle ich mir eine Art Englischen Garten vor, wo es immer heiter und frisch ist und es stattliche Bäume, satte grüne Wiesen und jede Menge Wasser gibt. Es ist ein Ort, wo man sich beim Flanieren unterhält und nebenbei Bücher liest, deren Inhalt man so schnell vergißt, dass man unendlich oft mit der Lektüre von vorn beginnen kann.

Du wirst doch zugeben, dass das so beschriebene Elysium es allemal mit dem weihrauchgeschwängerten Himmel aufnehmen kann, wo die Auserwählten im Kreis sitzen und wo sie bis zum Ende der Zeiten Harfe zu spielen und Loblieder auf den Herrn zu singen haben. Aber du wirst festgestellt haben, dass ich wie ein alter Mann anfangs, mich zu langatmig auszudrücken und zu wiederholen. Ganz ehrlich: Mir ist, als wäre ich in den letzten Monaten auf unerklärliche Weise sehr gealtert. Ich fühle mich wie jener Grieche, der in einer Höhle einschlief und sich beim Erwachen um 50 Jahre gealtert erlebte.

Auch ich war wie eingeschlafen in Glück und Sorglosigkeit und nun bin ich um 20 Jahre älter aufgewacht.

Also in sechs Tagen sehen wir uns wieder, mein guter Gabriel. Am Karfreitag gegen 7 Uhr morgens treffe ich mit dem Nachtzug ein, der am Vorabend um 21:35 Uhr in Paris abfährt.

Ganz der Deine

Charles de F.

Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften

- Charles schaut mit verklärtem Blick zurück und erinnert seinen Freund an gemeinsam Erlebtes.

Ich reflektiere meine Art des Umgangs mit der Vergangenheit und rufe mir in Erinnerung, was mir geholfen hat, gut mit ihr umzugehen.

- Charles sieht sich einer ungewissen Zukunft gegenüber und der Himmel, wie ihn die Kirche seiner Zeit ausmalt, ist ihm kein lohnendes Ziel und keine Anstrengung wert.

Ich achte darauf, welcher endzeitlichen Wirklichkeit ich entgegen „altere“ und wie die Ausrichtung auf Gottes neue Welt mein Leben in der Gegenwart beeinflusst.

- Charles de Foucauld bemerkt, dass er sich verändert hat, reifer geworden ist.

Ich nehme die Auslöser für Reifungsschritte in meinem Leben in den Blick und spüre den Gefühlen nach, die sie heute noch bei mir auslösen.